

EINE STADT DEFINIERT SICH NEU



Vom Bensberger Schloss geht der Blick weit über die Kölner Bucht. Etwas unterhalb des barocken Wahrzeichens verläuft die Schloßstraße durch das Ortszentrum Bensbergs. Ziemlich in die Jahre gekommen, wird sie nun nach Plänen der Landschaftsarchitekten vom Kölner „Büro Club L94“ revitalisiert. Kern des Konzepts: Die Einkaufsmeile soll sich in eine „Straße der vielen Begegnungen“ verwandeln. Naturstein bereitet den Boden dafür – ein Belag aus 8.400 Quadratmetern Granodiorit wird den urbanen Zusammenhang und die Identität des Areals sichtbar machen.

Von Inge Pett

Gourmets ist das Bensberger Schloss mit dem Sternelokal Vendôme ein Begriff, Architekturinteressierte kennen das markante Rathaus Gottfried Böhms aus den 1960er-Jahren. Dazwischen befindet sich die Schloßstraße, an der sich Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungen und Freizeiteinrichtungen konzentrieren. Allerdings fehlt es an einem zeitgemäßen und stimmigen Gesamtbild, das auch die stark ausgeprägte Identität der einst selbstständigen Stadt widerspiegelt, die 1975 mit Bergisch Gladbach fusionierte.

Um die Aufenthaltsqualität der Bensberger Schloßstraße zu verbessern, fand 2017 im Rahmen des „Integrierten Handlungskonzepts (InHK) Bensberg“ ein europaweiter Realisierungswettbewerb statt. Als Sieger setzte sich das Kölner Büro Club L94 Landschaftsarchitekten GmbH durch, das versprach, die Schloßstraße in eine verkehrsreduzierte „Stadtkrone in neuem Glanz“ zu verwandeln. Die Straßenerneuerung ist Teil des „Integrierten Handlungs-

konzept (InHK)“, gefördert durch das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen.

COMMON GROUND: IM DIALOG MIT DEN BÜRGERN

Für den partizipativen Dialog- und Planungsprozess wurde vor Ort ein Bürgerbüro eingerichtet. Neben Städtebau und Freiraumplanung, Verkehrsführung oder Gebäudemodernisierungen werden auch Themen verhandelt, die die lokale Ökonomie, das Gemeinwesen oder die Bildungsinfrastruktur betreffen. Seit April 2023 sind die Arbeiten an der Schloßstraße in vollem Gang.

„Die Straße ist von zwei sehr unterschiedlichen Seiten oder ‚Gesichtern‘ gekennzeichnet“, erläutert der Landschaftsarchitekt Frank Flor. So bestehe die Südseite vorwiegend aus einer kleinteiligen Bebauung, die vor den 1950er-Jahren auf der historischen Parzellierung entstanden war, während die Nordseite größere Baukörper aus den 1960er- bis 1990er-Jahren aufweist.

Die Pläne von Club L94 sehen mehrere multifunktionale Räume vor. Unter anderem ein Wasserspiel, das für Abkühlung sorgen soll



Für die Nordseite sind mehrere platzartige, multifunktional nutzbare Teilräume geplant. Unter anderem findet hier der Wochenmarkt statt, wobei an marktfreien Tagen im Sommer ein bodenbündiges Wasserspiel für Abkühlung sorgen wird. Im Straßenverlauf sind mehrere Platzflächen vorgesehen, auf denen Solitärbäume angepflanzt werden. Das grüne Rückgrat der Straße hingegen soll die Gleditschie bilden, ein besonders klimaresilienter Baum.

BOULEVARD DER BEGEGNUNGEN

Angestrebt ist ein Boulevard der Begegnungen, der alle wichtigen Orte des Stadtraums miteinander verbindet, optisch markiert durch einen einheitlich in Grau-beige gehaltenen „Stadtboden“. Dieser Farbton ist als Reminiszenz an die Zinkblende gedacht, die einst im Erzrevier Bensberg verhüttet wurde. Der Naturstein kommt allerdings nicht aus der bergischen Region: Der Granodiorit, der sich aus Granit und Diorit zusammensetzt, stammt aus der spanischen Provinz Ourense.

„Ursprünglich hatten wir Betonstein vorgesehen“, resümiert Frank Flor. Doch im Laufe des Planungsprozesses habe sich die Stadt für eine nachhaltigere Lösung mit Naturstein entschieden: „Er sollte barrierefrei und wenig verschmutzungsanfällig sein, einen möglichst warmen Farbton haben, sich für den richtungslosen Verband eignen und natürlich alle technischen Werte erfüllen“, fasst Flor die Anforderungen zusammen. „Zudem sollte der Stein einen möglichst geringen ökologischen Fußabdruck aufweisen und den Kostenrahmen nicht sprengen.“ Mithilfe eines externen Gutachters fiel die Wahl letztlich auf den Granodiorit.

Oben: Auf der Südseite der Schloßstraße reiht sich Geschäft an Geschäft. Die Bebauung ist vor den 1950er-Jahren entstanden

Unten: Auf der Nordseite soll die Schloßstraße sich zu einem Platz mit Aufenthaltsqualität weiten. Rechts die neu erbauten Schloßarkaden



NATURSTEIN JA, ABER ZEITGEMÄSS

Flor zeigt sich mit dem Resultat zufrieden: „Für den öffentlichen Raum wird zunehmend auf Nachhaltigkeit und Qualität geachtet, weshalb die Wahl wieder häufiger auf Naturstein fällt. Ich persönlich lege allerdings Wert auf den zeitgemäßen Einsatz von Naturstein, was sich eher in Form von modernen, gut begehbaren Natursteinplatten-Formaten widerspiegelt und weniger in Formaten wie Mosaik oder Großsteinpflaster.“ Die 8.400 Quadratmeter Granodioritplatten in der Schloßstraße werden im römischen Verband verlegt. Davon sind 3.900 Quadratmeter gebunden, etwa auf intensiv befahrenen Bereichen und im Bereich der Tiefgarage. Auf den Stellflächen und Gehwegsüberfahrten hingegen ist der Flächenbelag unge-

bunden, wird jedoch durch Verschiebesicherungen stabilisiert.

Fahrbahn und Stellplätze werden durch eine Einfassung aus Naturstein mit Betonfundament definiert. Insgesamt sind hierfür 200 Meter Granodioritbord vorgesehen. Der Bodenbelag bleibt dennoch vollkommen barrierefrei und verfügt über taktile Bodenindikatoren für Sehbehinderte.

Die Einfassung dient sowohl als Abgrenzung zwischen den Fahr- und Gehbereichen als auch zur Entwässerung. Insgesamt sind 1.500 Meter Muldenrinnen aus Naturstein zu verlegen, teils ergänzt durch Kastenrinnen. Dabei werden die Entwässerungspunkte sowohl an bestehende Anschlussstutzen angebunden, als auch durch zusätzliche Leitungen über Sattelstücke an den Bestandskanal angeschlossen.

EINHEITLICHES GESAMTBILD MIT VARIANTENREICHEN DETAILS

Im Format variieren die Platten in vier Größen zwischen 20 x 20 und 60 x 40 Zentimetern. Auch die Farben changieren: Etwa die Hälfte ist gelbgrau, ein Drittel beige und der Rest mittelgrau. „Um ein homogenes Bild zu erzielen, werden wir verschiedene Farbstellungen aus mehreren Paletten mischen“, erläutert Flor.

Die Materialstärke der Granodioritplatten – zwölf oder 14 Zentimeter – richtet sich nach den Belastungen, die auf den jeweiligen Flächen zu erwarten sind.

Bevor die Pflasterer die Kacheln ins Format sägen, kugelstrahlen sie die Oberflächen, um sie aufzurauen. Danach schrägen sie die Ränder der Platten etwas ab, mit einer

Die Neugestaltung der Schloßstraße, die fast das gesamte Zentrum durchzieht, soll das Stadtbild aufwerten und dabei auf die historisch gewachsene Identität Bezug nehmen



Fase von zwei mal zwei Millimetern. Der freundliche Farbton des Steins setzt sich bei den Baukonstruktionen fort, etwa in den Treppenanlagen, die auf die Schloßstraße führen und als beige eingefärbte Betonfertigelemente geliefert werden. Die ausgeprägte Hanglage macht teils auch Zwischenpodeste erforderlich, für die wiederum Granodiorit vorgesehen ist.

So sehr der Straßenentwurf auf Klarheit angelegt ist, so sehr bemüht er sich auch um Lebendigkeit, etwa durch die abwechslungsreiche Verlegeweise oder die farbliche Nuancierung des Steins. Ziel ist ein großzügiger, zeitloser Gesamteindruck. Nicht zuletzt dank der Wertigkeit und Haptik des Natursteins kann Bensbergs Zentrum in Zukunft getrost altern, ohne in die Jahre zu kommen. ■



Oben: Das Podest der bereits fertiggestellte Schloßstreppe bietet einen ersten Vorgeschmack der Pflasterung im römischen Verbund

Mitte: Dem Wochenmarkt und diversen Veranstaltungen bietet die Schloßstraße großzügigen Raum. Abterrasierte Sitzpodeste laden zum Verweilen ein

Unten: Vorgefertigte Bauelemente aus Beton, eingefärbt in der Farbe des Granodiorits, fassen den Ausgang zur Schloßstreppe ein